

Abrahamische Teams

JAHRESBERICHT 2023



Abrahamisches Forum
in Deutschland

INHALT

1 DIE ARBEIT DER ABRAHAMISCHEN TEAMS: ZUR AKTUELLEN AUSGANGSSITUATION	3
2 DAS INHALTLICHE ANGEBOT DER ABRAHAMISCHEN TEAMS IM JAHR 2023	4
3 ÜBERBLICK ÜBER AKTIVITÄTEN	6
3.1 Ziele des Begegnungsformats Abrahamische Teams	6
3.2 Interreligiöse Dialogveranstaltungen im Rahmen der schulischen Bildung	7
3.3 Angebote im Rahmen von Weiterbildungen, Gottesdiensten, Festen und Tagungen	7
3.4 Interreligiöse mediale Lernangebote	8
4 AUSBLICK AUF DAS JAHR 2024	9
5 JAHRESRÜCKBLICK DER VERANSTALTUNGEN „ABRAHAMISCHER TEAMS“	9
5.1 Ich bin dann mal weg ... – Ein Gespräch über den Sinn des Lebens und das Danach, Gymnasium Nord Frankfurt/ M., 18.01.2023	9
5.2 Moses auf der Flucht – Auseinandersetzung mit Bibel und Koran und der eigenen Biografie durch szenisches Spiel, Ev. Gemeinde Darmstadt-Eberstadt, 31.01.2023	10
5.3 Den Religionen auf der Spur – mit dem Actionbound durch Mannheim, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen und Bernd Blindow Schule Mannheim, 06. und 15.02.2023	11
5.4 Abrahamisches Duo in der Bugenhagenschule Hamburg, 29.03.2023	12
5.5 Mose, ein Mann Gottes – Abrahamisches Gespräch in der Ev. Kirchengemeinde St. Katharinen Oppenheim, 24.05.2023	12
5.6 Von Geboten und Moral zu gelebten Traditionen – Schülerworkshop, IGS West Frankfurt/M., 15.05.2023	13
5.7 Sterben, Tod und Trauer in den Abrahamischen Weltreligionen – Gespräch am Gymnasium Nord Frankfurt/M. 15.06.2023	14
5.8 Das Gebet – Einladung ins Erzählcafe, St. Ferrutius Taunusstein, 05.07.2023	14
5.9 Erzähl mir was ...! – Ein Workshop über religiöse Traditionen und gelebten interkulturellen (Schul-)Alltag, Lehrkräftefortbildung an der Ev. Akademie, Frankfurt /M. 11.10.2023	15
5.10 Alles Koscher oder was? – Interreligiöses Kochen bei den Schulprojekttagen, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen, 18.-20.07.2023	15
5.11 Elftes Abrahamisches Religionsgespräch an der AES Schwalbach, 02.11.2023	16
5.12 Weihnachten und Chanukka, Ev. Gemeindezentrum Mörfelden und Bertold-Brecht-Schule Darmstadt, 17.12. und 22.12.2023	17
6 Impressum	18

1 | DIE ARBEIT DER ABRAHAMISCHEN TEAMS: ZUR AKTUELLEN AUSGANGSSITUATION

Das Projekt „Abrahamische Teams“ gibt in seinen Jahresbericht einen Überblick über Aktivitäten, Ziele und Herausforderungen während des Förderzeitraums 2023.

Seit vielen Jahren wirken Abrahamische Teams in der deutschen Bildungslandschaft im Bereich der interreligiösen Verständigung und Begegnung. Das Motto „Sprich mit mir“, welches das Programm in Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bewirbt, ist wörtlich zu nehmen. Der Umgang mit Menschen mit anderem kulturellen und religiösen Hintergrund darf nicht der Zufälligkeit einer Begegnung auf dem Schulhof oder in der Freizeit überlassen werden, sondern muss für ein gelingendes Zusammenleben gelernt und gepflegt werden. Begegnung mit dem Fremden wird vor allem dann spannend, manchmal auch schwierig, wenn es an die Substanz, nämlich um unsere Glaubensüberzeugungen, geht. Im Grundgesetz wird in Artikel 4 die Freiheit des Glaubens als unverletzliches Grundrecht postuliert. Diese Freiheit ist nicht nur ein Recht, sondern impliziert auch die Pflicht, religiöses Leben zu gestalten, mit Pluralität umzugehen, d.h. den Anderen oder das Andere – falls es nicht gesetzeswidrig ist – zu tolerieren.

Begegnung hilft den Mut und das Interesse aufzubringen, Fragen zu stellen, neue Beziehungen zu knüpfen und auch die eigene (religiöse) Herkunft in einem anderen Licht zu sehen. Die dringende Notwendigkeit des Dialogs zeigte sich in diesem Jahr deutlich mit den Ereignissen vom 7. Oktober. Die geopolitische und gesamtgesellschaftliche Situation hat sich auch in Deutschland verschärft. Die emotionalen Diskussionen und Protestaktionen nach dem Vernichtungsschlag der Terror-Organisation Hamas auf die Zivilbevölkerung Israels und die darauffolgenden militärischen Operationen zur Verteidigung des israelischen Staates im Gaza Streifen beschäftigen die deutsche Gesellschaft und die Religionsgemeinschaften und führen zu Spaltungen und Polarisierungen. Demokratiezersetzende, antisemitische Parolen, offen ausgetragener Judenhass zeigt sich nicht nur in der Berliner Sonnenallee und auf Kundgebungen in anderen Großstädten, sondern kommt auch in die Klassenzimmer und auf die Schulhöfe.

Der unkontrollierte Umgang mit sozialen Netzwerken wie dem Kanal TikTok, der mit großer Wirksamkeit antisemitisches Gedankengut verbreitet, ist dabei zu einer der Herausforderungen in der pädagogischen Arbeit für Lehrkräfte, Erzieher und Sozialarbeiterinnen geworden. Videoportale dieser Art können durch ihren Zugriff auf Algorithmen sehr einseitig informieren und somit radikale Meinungen und Haltungen erzeugen und immer wieder befestigen. Dies betrifft auch Jugendliche mit migrantischem Hintergrund. Aus den muslimisch geprägten Herkunftsländern der Familien wurde antisemitisches Gedankengut oft gewissermaßen als Importware nach Deutschland transportiert. Hier entsteht dann kaum oder gar keine Begegnung mit anderen Lebensperspektiven, Ansichtsweisen und Glaubenshaltungen – sei es in der Nachbarschaft, Freizeit oder in der Schule.

Das Dilemma liegt auf der Hand: Juden und Jüdinnen fühlen sich zunehmend unwohl, wenn nicht gar bedroht und verschweigen lieber ihre religiöse und kulturelle Identität.

Gerade die letzten Monate haben deutlich gemacht: Nicht nur Rechtsextremisten, sondern auch Linksradikale und muslimische Eingewanderte treten ganz offen und enthemmt in Szene. In ihre Äußerungen mischt sich der Hass auf Israel mit einer tradierten Verachtung des Judentums.¹

¹ Siehe hierzu das Interview mit dem Historiker Michael Wolffsohn:
<https://www.nzz.ch/video/nzz-standpunkte/die-hydra-hebt-ihr-haupt-der-neue-judenhass-ld.1438792>

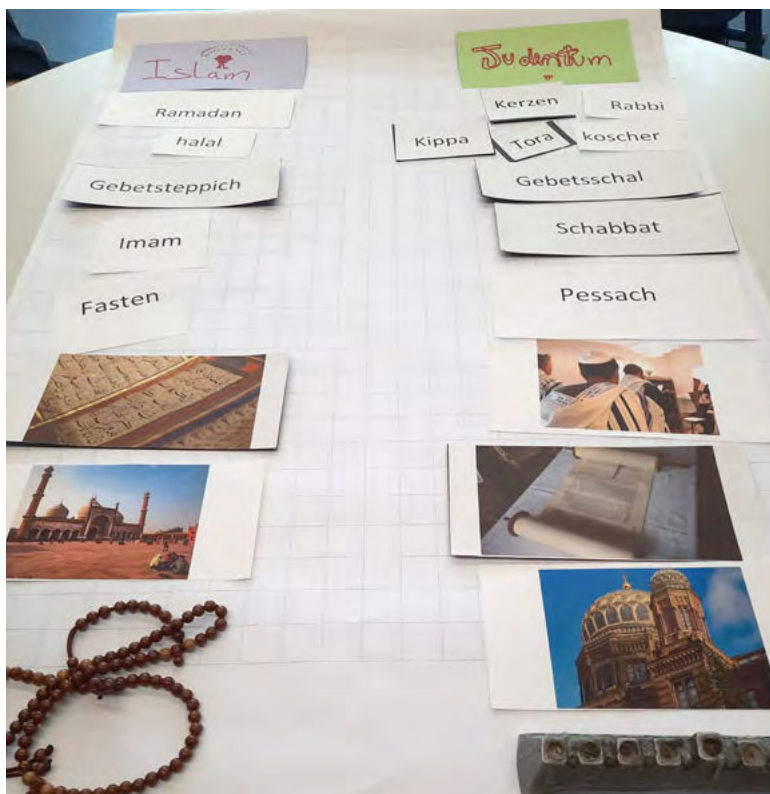
Dabei tut sich auch der Kultur- und Bildungssektor sichtbar schwer, klare Worte zu sprechen und offen Stellung zu beziehen. Jüdisches Leben gerät somit in Gefahr in Deutschland zunehmend unsichtbar zu werden.² Dies zeigt zum Beispiel die Diskussion um die Umbenennung der Kindertagesstätte „Anne Frank“ in Sachsen-Anhalt. Weil Eltern mit Migrationshintergrund mit dem Namen „nichts anfangen könnten“, wurde nach einer „unpolitischen“ Bezeichnung gesucht.³ Richtigerweise kam es zu großer Empörung und einer erneuten Debatte um die elementare Auseinandersetzung und Vermittlung der wichtigen Erinnerungsarbeit. Viele weitere solcher Beispiele im Bildungsalltag lassen sich finden.

Auf der anderen Seiten fühlen sich muslimische Kinder und Jugendliche ebenso oft ungehört und im Stich gelassen und sind frustriert über entgegengebrachte Ressentiments. Hier setzt die Vermittlungsarbeit der Abrahamischen Teams an, deren interreligiöse Dialogangebote nicht nur differenzierte Information, sondern vor allem ein positives, wertschätzendes Begegnungsangebot beinhaltet.

2 | DAS INHALTLICHE ANGEBOT DER ABRAHAMISCHEN TEAMS IM JAHR 2023

Abrahamische Teams erweisen sich als ein integraler Bestandteil einer unentbehrlichen Dialog-, Begegnungs- und Informationsarbeit. Die Mitwirkenden informieren über die mit ihrem religiösen Bekenntnis verbundenen

Werte und Einstellungen. Sie können qualifiziert und direkt auf antisemitische, antimuslimische Einstellungen und andere Formen der Diskriminierung eingehen.



Arbeitsmaterial und Religiöse Gegenstände. Foto: Nina Schilling

Die Teams sind nicht nur interreligiös, sondern auch interdisziplinär aufgestellt. Das klassische Angebot „ein Trio aus Pfarrer, Imam und Rabbi treten mit Laien ins Gespräch“ ist zwar noch grundsätzlich möglich, wird aber von anderen Formaten und Konstellationen abgelöst. Verschiedene berufliche Hintergründe der Mitgestaltenden im Team bzw. deren Wirkungsbereiche z.B. Umweltschutz, Kunst, Theater, Prävention, Lehramt etc. werden in den interreligiösen Dialog mit einbezogen und bereichern diesen: Denn Religion ist nie losgelöst von gesellschaftlichen Bereichen und Fragen.

² Siehe dazu die kontroverse Debatte um eine Verschärfung des Hochschulgesetzes durch den Berliner Senat nach brutalen Attacken auf jüdische Studierende an deutschen Hochschulen. <https://www.tagesschau.de/inland/regional/berlin/rbb-nach-angriff-auf-juedischen-studenten-mehrere-studierenden-verbaende-fuer-verschaerftes-hochschulgesetz-100.html>

³ <https://www.nzz.ch/international/kita-will-namen-von-anne-frank-loswerden-und-denkt-nach-protest-neu-nach-ld.1764228>



Religiöse Gegenstände

Der elementare Anteil der interreligiösen Vermittlungsarbeit muss gerade in jungen Jahren stattfinden. So findet ein Großteil der Gespräche und Veranstaltungen im Rahmen des Schulunterrichts statt. Bei der interreligiösen Begegnung im Religions- und Ethikunterricht sollen Schülerinnen und Schüler dazu ermutigt werden, kritisch über Religion und damit auch verbundenen gesellschaftlichen und politische Fragen zu diskutieren. Wie weit darf und soll religiöses Leben das öffentliche Leben in einem säkularisierten Land prägen? Wo müssen Grenzen gesetzt werden, wenn z.B. die Auslegung der Gebote der Scharia konträr zur Verbindlichkeit des Grundgesetzes steht ⁴?

Es braucht eine differenzierte Auseinandersetzung mit den Aussagen der heiligen Schriften und deren Lokalisierung in aktuellen und historischen Kontexten. Auch ein differenzierter Blick auf den Islam und seine Strömungen gehört zu den vermittelten Inhalten. Gleichzeitig sollen Schüler für antisemitische Rhetorik sensibilisiert werden, sich mit Erinnerungskultur, aber auch der gelebten Kultur und Religion im Alltag beschäftigen. Immer wieder äußern Lehrkräfte, wie wenig Kenntnis und Wissen über gegenwärtiges jüdisches Leben im Klassenzimmer vorhanden seien. Dazu trägt sicherlich der oft verzerrte und einseitige Blick auf das Judentum in Schulbüchern bei. Der alleinige Fokus auf das (ultra)orthodoxe Judentum fördert klischeehafte Vorstellungen und beflügelt letztlich Verschwörungsmethoden ⁵. Gerade hier bietet sich in der positiven Begegnung mit der jüdischen Kultur über verschiedene Gesprächspartner und dem Einblick in die unterschiedlichen Strömungen und Lebenswelten die Chance für einen Dialog, der weder nur von Schuldgefühlen noch manifestierten Vorurteilen belastet ist.

Im Schulalltag findet der Besuch eines Teams meist in Form eines 90minütigen Formates im Klassenverband statt. Aber auch Podiumsdiskussionen für ganze Jahrgangsstufen oder ganze Projektstage werden durchgeführt. Die Veranstaltungen werden in der Geschäftsstelle mit den anfragenden Lehrkräften inhaltlich besprochen, bevor ein Team vermittelt wird. Oft sammeln Schüler und Schülerinnen ihre Fragen an das anreisende Team im Vorfeld, so dass die Begegnungsveranstaltung schon gut vorbereitet ist. Auch finden in manchen Klassen jährlich 2-3 Begegnungen mit einem Team statt, so dass zwischen den Veranstaltungen genügend Zeit und Raum für die wichtige Reflexion und Rückmeldung besteht.

Durch den direkten Kontakt mit Vertretungen jüdischer, muslimischer und christlicher Gemeinden oder Organisationen können Schülerinnen und Schüler die Vielfalt religiösen Lebens kennenlernen, Parallelen entdecken und Stereotypen abbauen. Letztendlich wird mit einem umfassenden religiösen Wissen und authentischen Begegnungen eine respektvolle und inklusive Schulkultur gefördert.

Abrahamische Teams haben das Jahr 2023 genutzt, um sich verstärkt interdisziplinär aufzustellen. Interreligiöse Angebote bezogen auch Fragen des Umwelt- und Artenschutzes mit ein und nutzten die Möglichkeit, um in freier Natur Begegnung und Aktion zu schaffen. Gerade der Einbezug der erlebnispädagogischen Ebene ist eine Chance, um die Beschäftigung mit Religionen positiv zu nutzen – auch jenseits der bereits hier problematisierten Antijudaismus- und Rassismus-Debatten. Zu diesem Anlass wurden auch mediale Lernangebote entwickelt wie ein interreligiöser Actionbound (siehe Kapitel 3).

⁴ Siehe dazu die Studie „Integration und Religion aus der Sicht von Türkeistämmigen in Deutschland“ der Universität Münster, nach der 23 % der befragten Muslime, die Auskunft geben, man solle dem anderen Geschlecht nicht die Hand schütteln. 21% bezeichneten ihre Haltung gegenüber Juden als negativ. https://www.uni-muenster.de/imperia/md/content/religion_und_politik/aktuelles/2016/06_2016/studie_integrations_und_religion_aus_sicht_t_rkeist_mmi-ger.pdf

⁵ Siehe dazu die Ausführungen der Bildungsreferentin des Zentralrats der Juden Sheila Erlbaum <https://www.deutschlandfunk.de/das-judentum-in-schulbuechern-klischee-mit-kippa-100.html>

3 | ÜBERBLICK ÜBER AKTIVITÄTEN

Im Folgenden wird auf das Angebot der Abrahamischen Teams während des Jahres 2023 näher eingegangen. Die Angebote umfassten zwei Bereiche:

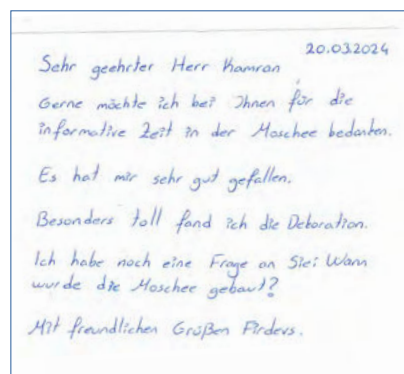
1. Interreligiöse Dialogveranstaltungen im Rahmen der schulischen Bildung

Das Projekt organisierte eine Reihe von Dialogveranstaltungen, darunter Workshops, Seminare und Gesprächsrunden, um den interreligiösen Austausch zu fördern. Die Schulgespräche fanden dabei oft im Anschluss an Besuche der Gotteshäuser statt. Dazu gehörten Schulungen für Lehrkräfte, sowie der Einsatz von digitalen Lernmaterialien (Actionbound) als zusätzliches Lerntool.

2. Bildungsinitiativen und Begegnung in Gemeinden und anderen Institutionen.

Abrahamische Teams bereicherten interreligiöse Gottesdienste wie bei den UN-Wochen gegen Rassismus, Begleitprogramme zu interreligiösen Ausstellungen wie die Kalligraphie-Ausstellung „Einander sehen“, bundesweite Initiativen wie die Interkulturelle Woche oder Gemeindefeste wie das jährliche Abrahamsfest der Gemeinde Marl-Recklinghausen. Dabei bestanden Abrahamische Teams aus interreligiösen Ensembles, die Begegnung über Kunst, besonders über Musik ermöglichten.

Es fanden insgesamt 31 Veranstaltungen statt. Dazu gehörten 18 Veranstaltungen in Schulen und Jugendarbeit, 2 Fortbildungen für Lehrkräfte und die Mitwirkung an Gottesdiensten und anderen religiösen Feiern sowie weitere Veranstaltungen in der Erwachsenenbildung. Daneben wirkte die Geschäftsstelle des Abrahamischen Forums an regionalen Vernetzungstreffen wie beim Runden Tisch der Religionen, beim Hessentag, den UN-Wochen gegen Rassismus oder bei den Interkulturellen Wochen mit.



Schüler in Moschee und Brief an Talat Kamran



Ismail Cadiroglu und Enes Koekdemir spielen Ney und Tar, Foto : Inci Bosnak

3.1 | ZIELE DES BEGEGNUNGSFORMATS ABRAHAMISCHE TEAMS:

Förderung des interreligiösen Verständnisses: Das Projekt schuf eine Plattformen für den Dialog, indem es gemeinsame Werte und Überzeugungen betonte.

Stärkung der Gemeinschaften: Durch gemeinsame Aktivitäten gelang es, die regionale Zusammenarbeit innerhalb von Gemeinden, aber auch innerhalb von Schulklassen zu stärken und somit das Gefühl der Zugehörigkeit und der Partizipation zu fördern.

Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit: Das Projekt erhielt zunehmende Aufmerksamkeit und Anerkennung für seine Arbeit im Bereich interreligiöser Verständigung. Insgesamt werden Abrahamische Teams von Schulen vermehrt eingeladen und weiterempfohlen, was zu einer größeren Sichtbarkeit und einem breiteren Engagement führte. Folgende Veranstaltungen fanden im Jahr 2023 statt:

3.2. | INTERRELIGIÖSE DIALOGVERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DER SCHULISCHEN BILDUNG

- **Ich bin dann mal weg ...** – Ein Gespräch über den Sinn des Lebens und das Danach, Gymnasium Nord Frankfurt/ M., 18.01.2023
- **Moses auf der Flucht** – Auseinandersetzung mit Bibel und Koran und der eigenen Biografie durch szenisches Spiel, Ev. Gemeinde Darmstadt-Eberstadt, 31.01.2023
- **Den Religionen auf der Spur** – mit dem Actionbound durch Mannheim, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen und Bernd Blindow Schule Mannheim, 06. und 15.02.2023
- **Moses und Noah in Bibel und Koran** – Interreligiöses Gespräch und szenisches Spiel, Hasengrundschule Rüsselsheim 10.03. und 27.11.2023
- **Interreligiös unterrichten** Berufliche Schule Bad Nauheim, 14.03.2023
- **Der Hass, der uns vereint** – Gespräch über die Rolle von Vorurteilen gegenüber Religionen, Starkenburg Gymnasium Heppenheim 21.03.2023
- **Abrahamisches Duo** in der Bugenhagenschule Hamburg, 29.03.2023
- **Naturschutz und Religion** – Möglichkeiten für den Unterricht, Lehrkräftefortbildung am Elisabeth-Selbert-Gesamtschule Bonn, 24.04.2023
- **Moses in Bibel und Koran** – interreligiöses Gespräch im Gymnasium Nord Frankfurt/M., 22.05.2023
- **Von Geboten und Moral zu gelebten Traditionen** – Schülerworkshop, IGS West Frankfurt/M., 15.05.2023
- **Sterben, Tod und Trauer in den Abrahamischen Weltreligionen** – Gespräch am Gymnasium Nord Frankfurt/M. 15.06.2023
- **Speisegesetze und Fasten in den Religionen** – Gespräch an der Ziehenschule Frankfurt/M., 20.07.2023
- **Erzähl mir was ...!** – Ein Workshop über religiöse Traditionen und gelebten interkulturellen (Schul-)Alltag, Lehrkräftefortbildung an der Ev. Akademie, Frankfurt /M. 11.10.2023
- **Alles koscher oder was?** – Interreligiöses Kochen bei den Schulprojekttagen, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen, 18.-20.07.2023
- **Elftes Abrahamisches Religionsgespräch** an der AES Schwalbach, 02.11.2023
- **Wir und die anderen** – Ein jüdisch, christlich, buddhistisches Gespräch. Gymnasium Köln Pesch, 10.11.2023
- **Weihnachten und Chanukka**, Ev. Gemeindezentrum Mörfelden und Bertold-Brecht-Schule Darmstadt, 17.12. und 22.12.2023

3.3 | ANGEBOTE IM RAHMEN VON WEITERBILDUNGEN, GOTTESDIENSTEN, FESTEN UND TAGUNGEN

- **Mose, ein Mann Gottes** – Abrahamisches Gespräch in der Ev. Kirchengemeinde St. Katharinen Oppenheim, 24.05.2023
- **Das Gebet** – Einladung ins Erzählcafe, St. Ferrutius Taunusstein, 05.07.2023
- **Von Noah bis Abraham**, Ev. Kirchengemeinde Oppenheim, 13.04.2022
- **Gesegnet alt werden in Christentum, Judentum und Islam** – Begleitgespräch zur Ausstellung *Gepflegt. Gesegnet alt werden*. Gemeindehaus Providenzkirche Heidelberg 15.05.2023
- **Abrahamisches Team beim Hessentag** in Pfungstadt 04.06.2023
- **Paradies auf Erden – mein Garten Eden** – Workshop im Rahmen der Tagung: Ökofeminismus und interkulturelle Seelsorge, Gesellschaft für interkulturelle Seelsorge und Beratung (SIPCC) Limburg 28.05.- 02.06.2023
- **Gerechtigkeit für alle** – Friedensgebet und Interreligiöser Dialog bei der Interkulturellen Woche Hofheim, 10. und 12. 09.2023

- **Bibel und Koran als Wegweiser zu Demokratie und Menschenrechten** – Abrahamisches Podium, Ev. Stadtkirchengemeinde Groß-Gerau 09.10.2023
- **Lebensgrundlagen retten, gemeinsam Schöpfung bewahren** – Musikalischer Auftakt beim 23. Abrahamsfest, Jüdische Gemeinde Recklinghausen, 10.09.2023
- **Unterwegs zum Sehnsuchtsort** – Konzert mit dem Interreligiösen Chor Frankfurt, Justus-Liebig-Haus Darmstadt, 18.10.2023
- **Schalom – Salam – Friede sei mit Euch** – Gottesdienst am Friedenssonntag mit interreligiöser Musik und Kaligrafien von Shahid Alam, Ev. Kirche St. Peter auf dem Berg, Bleidenstadt, 19.11.2023

Ausführlich wird auf Veranstaltungen im Jahresrückblick eingegangen (siehe Kapitel 5).

3.4 | INTERRELIGIÖSE MEDIALE LERNANGEBOTE

Seit 2022 wurde das Medium interreligiöser Actionbound für die Städte Mannheim und Heidelberg entwickelt. Das Lernmedium erweist sich als eine sinnvolle Ergänzung zur Veranstaltungsarbeit und kann im Rahmen der Schularbeit eingesetzt werden.

Das Werkzeug funktioniert als sogenanntes ‚serious game‘ lernorientiert, interaktiv und vermittelt Inhalte digital. Die Schnittstelle von Religion und gesellschaftlichen Themen kann so mit aktuellen Technologien, die Jugendliche regulär in der Freizeit nutzen, transportiert werden.



Begrüßungsbild des Heidelberger Actionbounds: *Auf den Spuren der Religion*, Illustration: Jennifer Münch

Die Wegstrecke in Mannheim führt von der ältesten katholischen Pfarrkirche St. Sebastian zur Synagoge bis zur Moschee der DITIB Gemeinde. Die interreligiöse Erkundung in der Stadt Mannheim wird regelmäßig von Schulklassen im Raum Mannheim und Ludwigshafen genutzt und mit einer Synagogen- und Moscheeführung zu einem halbtägigen Schulprojekttag ausgeweitet.

<https://de.actionbound.com/bound/religionaufderspurheidelberg>

Die Arbeit an einem weiteren Actionbound für den Standort Heidelberg wurde im April 2024 beendet. Die „Bühne“ für das Programm findet sich auf einem fußläufigen Areal der Heidelberger Innenstadt. Von der Ev. Peterskirche geht es zur Altstadtkirche Heiliggeist und von dort zum Synagogenplatz, der gleichzeitig Erinnerungsort an die vormalige Synagoge ist.

Durch die Tour führen die zwei fiktiven Jugendlichen Markus und Hannah. Sie erklären die Aufgaben und geben nützliche Hintergrundinformationen. Über verschiedene Audio-Beiträge erleben die Nutzer eine

Tour, auf welcher Suchaufträge, Rechercheaufgaben und kreative Aufgaben gelöst werden.

Der Heidelberger Actionbound „Den Religionen auf der Spur“ kann in Kleingruppen auf einem einzelnen Smartphone durchgeführt werden, aber auch von Einzelpersonen erprobt werden. Das etwa einstündigen Programm richtet sich vor allem an Jugendliche ab dem Alter von 13 Jahren.

4 | AUSBLICK AUF DAS JAHR 2024

Der Gesprächsbedarf stieg seit Herbst 2023 enorm. Besonders Lehrkräfte und Schulleitungen melden sich kontinuierlich in der Geschäftsstelle, um Unterstützung im jüdisch-muslimischen Dialog anzufragen. Besonders groß ist der Bedarf, sich über Umgang mit Radikalisierungstendenzen und Präventionsangebote auszutauschen.

Nicht immer kann das Projekt Abrahamische Teams die anfragenden Einrichtungen mit einem entsprechenden Angebot unterstützen. Dies trifft besonders dann zu, wenn Fahrwege zu lange sind oder lokale Kontakte fehlen. Im Raum Hessen, Baden-Württemberg und auch in Nord-Rheinwestfalen gelingt es regelmäßig Dialogangebote zu organisieren. Auf weitere unterstützende Dialogpartner z.B. im Rahmen des Programms „Demokratie leben“ wie die Bildungsstätte Anne Frank, das Begegnungsprogramm „Meet a Jew“ oder lokale Initiativen wie „Junge Muslime engagiert für Demokratie“ oder die „Interreligious Peers“ sei hiermit hingewiesen.

Weiterhin zeigt sich das große Interesse der Schulen an den angebotenen interreligiösen digitalen Lernformaten. Durch den realen Besuch religiöser Orte, welche oft auch Orte der Erinnerung sind, und deren digitale Erkundung lässt sich auch die immer schwerer vermittelbare Zeitzugengeschichte spannend aufbereiten. Zudem können durch die Arbeit mit interaktiven „guides“ auf dem eigenen Smartphone die Präsenzangebote von Abrahamischen Teams vor- oder nachbereitet werden. Eine Erweiterung dieses Angebots (siehe Punkt 3.4) ist dazu in Planung.

5 | JAHRESRÜCKBLICK DER VERANSTALTUNGEN „ABRAHAMISCHER TEAMS“ (AUSWAHL)

5.1 ICH BIN DANN MAL WEG ... Ein Gespräch über den Sinn des Lebens und das Danach, Gymnasium Nord Frankfurt/a.M., 18.01.2023

Die Themen Weltreligionen und Förderung der Dialogkompetenz standen auf dem Stundenplan der E-Phase. Die Schüler formulierten ihre Fragen offen: diese reichten vom Sinn des Lebens über die Frage nach der Abtreibung bis zum Tag des Gerichts. Ein Gesprächsformat im Sitzkreis mit Petra Kunik und Jasmina Makarevic, zwei Lehrkräften aus dem Religionsunterricht und 23 Jugendlichen. Vor allem die Frage, was denn eigentlich eine Sünde ist, beschäftigte die Klasse.

Im Gespräch wurde deutlich, dass Moralvorstellungen und Gottesbilder starke Gemeinsamkeiten der Religionen darstellen. Aber auch Unterschiede kamen zutage wie z. B. die Haltung zur Abtreibung. Die binnenchristlichen Unterschiede zwischen der evangelischen und katholischen Position können mitunter gravierender sein als jene zwischen Weltreligionen. Das Gespräch wirkte nach und setzte sich auf dem Schulgang fort.



Schüler der E-Phase im Gespräch mit Petra Kunik und Jasmina Makarevic, Fotos: Sina Oetken

5.2 MOSES AUF DER FLUCHT – Auseinandersetzung mit Bibel und Koran und der eigenen Biografie durch szenisches Spiel, Ev. Gemeinde Darmstadt-Eberstadt, 31.01.2023

Moses, von dem haben alle schon mal gehört! Die 12 Jugendlichen, die den Konfirmandenunterricht in der ev. Gemeinde Darmstadt Eberstadt bei Pfarrerin Ulrike Hofmann besuchen, kennen Moses aus der Grundschulzeit und aus dem Film. Baby im Binsenkorbchen auf dem Nil, Gesetzestafeln und Heuschreckenplage, das sind einige der ersten Assoziationen. Moses hatte in seinem langen Leben viele Rollen inne: Er wurde vom Findelkind, zum Prinzen von Ägypten, zum Befreier der Israeliten vor dem Pharao, vom Gewalttäter durch den Todschat eines Ägypters zum Propheten und Richter. Diese Rollenvielfalt in seiner Biografie wird in der 90minütigen Begegnung mit dem Abrahamischen Team besprochen. Zu Gast sind Senay Altintas von der Emir Sultan Moschee Darmstadt, Schauspielerin Jennifer Münch und Stephanie Krauch, Projektreferentin vom Abrahamischen Forum.

Neben Textstellen (Exodus 2 und 3) aus der Bibel werden auch Passagen aus dem Koran vorgelesen. Die Jugendlichen schlüpfen spontan im Kirchenraum, der zur Bühne wird, in verschiedene Rollen. Es gibt kein richtig oder falsch, betont Jennifer Münch.

Moses ist einer der fünf großen Propheten im Koran, berichtet Senay Altintas. Er wird namentlich 137mal im Koran erwähnt. Über seine Geschichte von der frühen Kindheit bis zum späten Alter erzählen viele Suren, was eher untypisch ist für den Koran.

Das Interessante an Moses ist seine Entwicklung: er hat es nicht leicht mit seiner Rolle als Prophet und es mangelt ihm immer mal wieder an Selbstvertrauen. „Wer bin ich denn?“, fragt er sich im biblischen Text als Gott ihn zum König von Ägypten schicken will. Für Senay Altintas ist er mutig und beeindruckend. Wer traut sich schon,

sich heutzutage ohne Waffen vor einen Diktator zu stellen? Aber man kann auch lernen, dass Macht nicht absolut ist. Zauber und Verblendung von Macht lösen sich auf und der Pharao stirbt am Schluss.



Im Konfi-Gespräch wird immer wieder der Bezug zu aktuellen Geschehnissen hergestellt, wie zur Rolle von Diktaturen, Unterdrückung z. B. der Uiguren in China und Kriegen wie in der Ukraine. So fällt auch die Theodizee Frage: warum lässt Gott

das Schlechte überhaupt zu und warum haben wir manchmal nur begrenzte Möglichkeiten Leid und Elend zu verhindern?

Eine Frage, die nicht nur an diesem Abend offen bleibt ...

Stephanie Krauch, Abrahamisches Forum



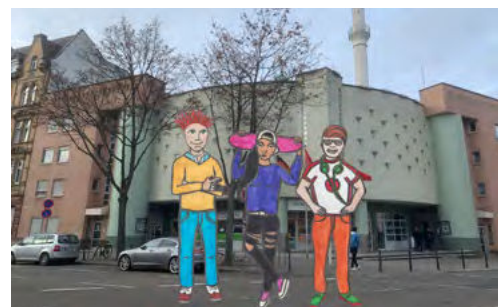
*Die Jugendlichen beim szenischen Spiel,
Fotos: Sina Oetken, Paula Markert*

5.3 DEN RELIGIONEN AUF DER SPUR – mit dem Actionbound durch Mannheim, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen und Bernd Blindow Schule Mannheim, 06. und 15.02.2023

Die Tour startet am Mannheimer Marktplatz, wo sich die älteste katholische Pfarrkirche der Stadt befindet: Sankt Sebastian. Wer war eigentlich der Heilige Sebastian und was hat es mit dem Kirchengebäude auf sich, das auch gleichzeitig das Rathaus beherbergt? Dies und mehr erfährt die Jahrgangsstufe 7 beim Erkunden auf der Digitalen Rallye. Die Tour führt weiter zur benachbarten Synagoge, wo die Gruppe bei Kantor Amnon Seelig auch eine Führung durch den Synagogenraum bekommt. Er demonstriert, wie die Thorarollen entpackt und gelesen werden und führt die Gruppe sogar in die Mikwe, das jüdische Tauchbad.

Nach den vielen Eindrücken wird die um die Ecke gelegene Ditiq Moschee angesteuert. Mit dem Actionbound werden Beobachtungsaufgaben (Wie hoch mag das Minarett sein?) gelöst und der spirituelle Auftrag des Islams wird thematisiert. Synagogenführer Talat Kamran weist auf die viele Parallelen zu Judentum und Christentum hin. Wasser, Sinnbild des Lebens und allen Anfangs, auch im Islam spielt es eine wesentliche Rolle. Jesus hat seinen Jüngern als Zeichen der Demut die Füße gewaschen. Diese Geste der Hingebung wird auch bei der Waschung am Moscheebrunnen im Erdgeschoss vollzogen. Erst nach der rituellen Waschung gehen Muslime zum Gebet nach oben und treten dem Schöpfer rein gegenüber.

Nach den vielen Eindrücken an drei verschiedenen Orten freut sich die Klasse auf ein zweites Gespräch im Klassenzimmer zur Nachbesprechung mit Amnon Seelig und Talat Kamran.



<https://de.actionbound.com/bound/dreifreundeinmannheim>
Illustration: Jennifer Münch



V. l. n. r.: Talat Kamran erklärt, wie das muslimische Gebet abläuft. Jugendliche vor der Synagoge. Talat Kamran und Amnon Seelig im Gespräch mit Eva Dittrich und ihrer Klasse, Fotos: Stephanie Krauch

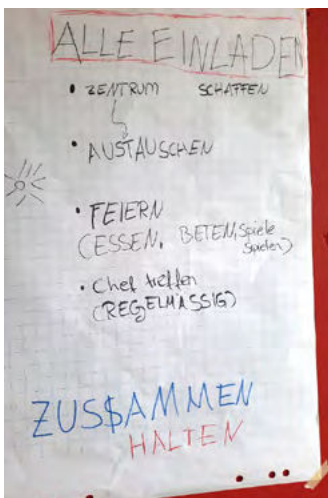


5.4 ABRAHAMISCHES DUO in der Bugenhagenschule Hamburg, 29.03.2023

Interreligiöses Lernen in der Unterstufe stand während der UN-Wochen gegen Rassismus auf dem Programm. Zu Besuch in Hamburg Alsterdorf sind Amit Gal und Mounib Doukali. Nach einem Warming up startet die Barometer-Übung: Auf einer Skala von 1 bis 10 ordnen sich die SchülerInnen Aussagen zu: „Ich halte religiöse Rituale ein“ – „Ich weiß viel über Religionen“ – „Ich habe Freunde, die anderen Religionen angehören als ich selbst.“ – „Ich weiß, welche Religionen in Hamburg gelebt werden.“

Anschließend wurden religiöse Begriffe aus Judentum und Islam den jeweiligen Religionen zugeordnet. Es blieb Raum und Zeit für persönliche Fragen zu den einzelnen Begriffen. Es folgte eine Diskussion zur Frage, wie schafft man Begegnungen zwischen den Religionsgemeinschaften?

Nina Schilling, Schulpfarrerin



Amit Gal und Mounib Doukali im Klassenzimmer,
Fotos: Nina Schilling

5.5 MOSE, EIN MANN GOTTES – Abrahamisches Gespräch in der Ev. Kirchengemeinde St. Katharinen Oppenheim, 24.05.2023

Der ökumenische Bibelkreis in Oppenheim erwartete Petra Kunik und Abdassamad El Yazidi mit großer Spannung auf das diesjährige Thema Mose.

„Alle Propheten schauten Gott durch ein trübes Glas. Mose schaute aber durch ein klares Glas.“ So die jüdische Sichtweise.

Mose habe direkt und persönlich mit Gott gesprochen. Dies sei eine Besonderheit unter den Propheten, erklärte El Yazidi. Mose durfte Gott aber nicht sehen.

So steht im Koran: „Ich bin der ich bin“. „Du wirst mich nicht sehen können. Vorher wird der Berg zu Sand zerfallen.“

Das Sichtbarwerden Gottes spielt keine Rolle, sondern Gott zeigt sich durch sein Handeln. Jeder Gläubige weiß, dass Gott für ihn zu jeder Zeit da ist, auch wenn sich Zeiten verändern. Auch an dieser Stelle konnten die Teilnehmenden Parallelen zur eigenen Religion erkennen und mit ihrer Erfahrungswelt anknüpfen. Petra Kunik ergänzte an dieser Stelle, dass Jüdinnen und Juden den Namen „Jahwe“ aus Ehrfurcht nicht aussprechen. Sie nennen ihn „der Ewige“ oder Adonai. Das heißt „mein Herr“.

Mose sei aus der jüdischen Perspektive ein richtiger Hitzeblitz gewesen. Als er das erste Mal auf dem Berg Sinai ist, wirft er die Tafel zu Boden. Beim zweiten Mal erhält er die zehn Sätze, die die Christen als die 10 Gebote bezeichnen.

So schlägt er beispielsweise nicht einmal den Stab auf den Felsen, sondern mehrfach. Der Ungehorsam ist die Begründung, weshalb er das gelobte Land am Ende seines Lebens nicht sehen durfte.

Aus Sicht des Islams habe Mose die Aufgabe erhalten, einen guten Dialog mit dem Pharao zu halten, der sich selbst als Gott sieht. Vielleicht auch auf eine nette Art und Weise, damit er einsichtig werde. Muslimische Theologen sagen: „Wenn wir mit dem aufsässigen Pharao einen guten Dialog führen sollen, dann müssen wir auch mit uns, unseren Mitmenschen und der Natur einen guten Dialog führen.“ El Yazidi sieht den Dialog zwischen Mose und dem Pharao als ersten Interreligiösen Dialog überhaupt. Der Dialog werde damit zur göttlichen Aufgabe.

Auch in der ev. Kirchengemeinde in Oppenheim sorgte der Dialog für einen gelungenen Abend.

Stephanie Kaisinger, Ev. Kirchengemeinde Oppenheim

5.6 VON GEBOTEN UND MORAL ZU GELEBTEN TRADITIONEN – Schülerworkshop, IGS West Frankfurt/a.M., 15.05.2023

Was sind Grundregeln des Zusammenlebens? Kann man sie den abrahamischen Religionen zuordnen? Das erweist sich gar nicht als so einfach, denn auf den Kärtchen, welche jüdischen, christlichen und muslimischen Quellen entstammen, klingt alles ganz ähnlich. Manchmal gibt es Anhaltspunkte wie einen hebräischen oder arabischen Ausdruck oder der Name Christus taucht da einmal auf. Das hebräische Za'ar Ba'alej Chajim beschreibt etwa das Gebot, keinem Tier Leid zuzufügen und es findet sich an vielen Stellen in den 5 Büchern Mose. Ein ähnliches Gebot steht auch in der Sure 6, mit Namen Das Vieh. Im Markusevangelium findet sich die Botschaft Jesu: „Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur.“

Die Abrahamischen Religionen haben mehr Gemeinsamkeiten als vielen bewusst ist, erfährt die Lerngruppe. Bunt wird es dann auf den Tischen mit Gegenständen des täglichen Glaubens oder Brauchtums. Eine Gebetsuhr, Weihnachtsengel, Konfirmationskerze oder eine Kippa haben die meisten schon gesehen, manches ist ganz unbekannt wie zum Beispiel die mitgebrachten Mazzen.

Stephanie Krauch, Abrahamisches Forum



Jahrgangsstufe 7 im Gespräch



Im Team (v. l. n. r.): Jasmina Makarevic, Stephanie Krauch, Nurith Schönfeld-Amar, Fotos: Karima El Ouazghari

5.7 STERBEN, TOD UND TRAUER IN DEN ABRAHAMISCHEN WELTRELIGIONEN – Gespräch am Gymnasium Nord Frankfurt/M. 15.06.2023

Bei der Gesprächsveranstaltung übernahmen die Jugendlichen anhand vorbereiteter Fragen die Moderation. Vor allem zu den evangelischen und katholischen Positionen gab es Vorwissen. Neben Elementen aus Judentum und Islam kamen vor allem persönliche Erfahrungen zur Sprache. Es zeigte sich, dass es viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden vorgestellten Weltreligionen gibt. Besonders spannend war, dass vor allem der Katholizismus dem Judentum und dem Islam mehr ähnelt als gedacht, beispielsweise bei der Frage nach Bestattungsritualen, wie der Haltung zur Einäscherung. Die Klasse nahm interessiert teil und entwickelte weitere Fragen im Gespräch. Viele Jugendliche meldeten positiv zurück, dass sie auch persönliche Fragen ohne Scheu stellen konnten.

Sina Oetken, Lehrerin

5.8 DAS GEBET – Einladung ins Erzählcafe, St. Ferrutius Taunusstein, 05.07.2023

Der Abend im Saal der katholischen Kirchengemeinde St. Ferrutius in Taunusstein stand unter dem Motto: Wie beten die Religionen?

Für musikalische Einstimmung sorgten Ismail Cadiroglu und Enes Koekdemir auf traditionellen türkischen Instrumenten wie Ney und Tar. Pastoralreferent der Gemeinde St. Ferrutius Tobias Schirmer begrüßte die Anwesenden, Hannah Peseschkian aus der Baha'i-Gemeinde leitete zum inhaltlichen Teil mit einem Klavierstück über.



V. l. n. r.: Ali Duygun zeigt einen Gebetsteppich, Omid Behimehr zeigt die Bahai Schriften, Tobias Schirmer erklärt den Rosenkranz, Fotos: Inci Bosnak

Zunächst gab es die Möglichkeit, in einem Rundgang auf Tischen verschiedene religiöse Gegenstände zu betrachten, die im Judentum, Christentum, Islam und in der Baha'i-Religion zum Beten verwendet werden. So lagen unter anderem ein jüdischer Gebetsschal und Tefillin, Rosenkranz und Gesangbuch, Takke und verschiedene Textbücher aus. Im Anschluss erläuterten Vertreter der jeweiligen Religionen Gebetsrituale wie typische Körperhaltungen, Hilfsmittel usw.

Die meisten Aspekte des Gebets finden sich in allen vier Religionen: Der Tag wird durch regelmäßige Gebete strukturiert. Das Gebet als innerer Vorgang ist der direkte Dialog mit Gott und wirkt durch ständiges Wiederholen wie eine Meditation oder eine Art Trance. Inhalte sind Dank, Bitte, Lob und Klage. Auch der Segen ist ein Gebet. Besondere Formen sind u. a. das von der Gemeinde gesungene Lied als Gebet. Deutlich wurde



Im Team (v. l. n. r.): Ismail Cadiroglu, Enes Koekdemir, Heike Beck, Stephanie Krauch, Mark Krasnov, Tobias Schirmer, Foto: Inci Bosnak

Veranstaltung des Abrahamischen Forums und des interreligiösen Arbeitskreises Bleidenstadt war Teil einer Gesprächsreihe, in der das bereits vertraute Miteinander deutlich zu spüren war.

Heike Beck, Pfarrerin Evangelisches Dekanat Rheingau-Taunus

auch, dass das soziale und gerechte Handeln der Gläubigen mit dem Gebet verbunden sein muss. So boten die vier verschiedenen Erzählungen insgesamt ein vielschichtiges Bild mit den vielen Aspekten, die alle zum Thema Beten gehören. Letztlich eint die innige Haltung zu Gott die Gläubigen, so unterschiedlich die einzelnen Texte und Gesten auch sein mögen.

Nach dem respektvollen Gespräch lud ein kleines Büffet dazu ein, noch mehr miteinander ins Gespräch zu kommen. Die

5.9 ERZÄHL MIR WAS ...! – Ein Workshop über religiöse Traditionen und gelebten interkulturellen (Schul-)Alltag, Lehrkräftefortbildung an der Ev. Akademie, Frankfurt/a.M. 11.10.2023

Einmal, eintauchen in die wichtigsten Traditionen und Feste der drei abrahamischen Religionen Judentum, Christentum und Islam. In einem 90minütigen Workshop mit Manja Altenburg, Jasmina Makarevic und Stephanie Krauch erfuhren interessierte Lehrkräfte und Multiplikatoren, wie ein Abrahamisches Team den Unterricht unterstützen kann. Im Workshop kamen die Sinne nicht zu kurz: Die Teilnehmenden erfuhren, dass Religion erlebbar auf allen Ebenen ist – durch Objekte zum Anfassen, Riechen und Schmecken. Der Workshop fand im Rahmen der Tagung „Der Blick auf die Anderen – zum Umgang mit religiösen Stereotypen und Markierungen im Schulalltag“ statt.

Stephanie Krauch, Abrahamisches Forum



https://kultus.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2023-09/ea_-_blick_auf_die_anderen_flyer_12.pdf



Lehrkräfte im Austausch, Foto: Stephanie Krauch

5.10 ALLES KOSCHER ODER WAS? – Interreligiöses Kochen bei den Schulprojekttagen, Sophie-Scholl-Gymnasium Ludwigshafen, 18.-20.07.2023

Während der Schulprojekttag hatten 20 Schüler und Schülerinnen verschiedener Klassen die Möglichkeit Einblicke in die jüdische und muslimische Küche zu bekommen. Nach einem Besuch der Mannheimer Synagoge und Moschee fand ein gemeinsamer Einkauf statt. Das Klassenzimmer des Ludwigshafener Gymnasiums wurde mit mobilen Kochpfannen und arrangierten Arbeitsflächen zum Schnippeln und Hacken umfunktioniert.

Unter Anleitung von Amnon Seelig und Youssef Karabila werden Pita, marokkanische Hackbällchen, Tscholent (ein Eintopf aus der aschkenasischen jüdischen Küche) und anderes zubereitet. Daneben erfährt die Gruppe so einiges über die Speisegebote, besonders die Gemeinsamkeiten von koscherer und Halal-Ernährung stoßen auf Interesse.

Beim dreitägigen Workshop steht nicht nur inhaltliches Lernen, sondern vor allem handwerkliche Fertigkeit und das soziale Miteinander auf dem Programm. Denn die Verteilung der Aufgaben, das Planen und das abschließende Spülen und Aufräumen der Kochutensilien sind genauso wichtig, damit es allen schmeckt.

Stephanie Krauch, Abrahamisches Forum



Amnon Seelig erklärt wie man Pita bäckt, Youssef Karabila zeigt wie Köfte schön rund werden, Fotos: Stephanie Krauch

5.11. ELFTES ABRAHAMISCHES RELIGIONSGESPRÄCH an der AES Schwalbach, 02.11.2023

Zum elften Mal fand mit der Jahrgangsstufe 10 der Albert-Einstein-Schule im Bürgerhaus Schwalbach ein interaktives Religionsgespräch statt, bei dem die Jugendlichen die Möglichkeit hatten, ihre persönlichen Fragen zu stellen, die im Religions- und Ethikunterricht in den Wochen zuvor herausgearbeitet wurden. Die Moderation erfolgte in Eigenregie der Schüler und Schülerinnen. Zu Gast waren Jasmina Makarevic, Pfarrer Andreas Heidrich und Petra Kunik.

Jochen Kilb, Lehrer AES Schwalbach

Pressebericht:

<https://www.evangelisch.de/inhalte/222836/05-11-2023/gegen-vorurteile-und-hass-nahostkrieg-religionsvertreter-sprechen-mit-schuelern>



V. l. n. r.: Jochen Kilb, Jasmina Makarevic, Andreas Heidrich und Petra Kunik, Foto: Tim Wegner

5.12 WEIHNACHTEN UND CHANUKKA, Ev. Gemeindezentrum Mörfelden und Bertold-Brecht-Schule Darmstadt, 17.12. und 22.12.2023

Die christliche Adventszeit und das jüdische Chanukkafest sind Lichterfeste. In manchen jüdischen Familien in Deutschland wird das Fest auch scherzhaft Weihnukka genannt, denn es fällt in die Weihnachtszeit. So werden die beiden Traditionen, einen Christbaum aufstellen und den Chanukkaleuchter anzünden, miteinander verknüpft. Tradierte Handlungen der Feste weisen manche Parallelen auf. In jüdischen Familien erhalten die Kinder ebenso eine Bescherung: Während der 8tägigen Chanukkazeit gibt es ein Chanukkageld, das teilweise für gute Zwecke weitergespendet wird. Auch Chanukka ist ein Fest der Familie und des Zusammenseins. Die Abende werden traditionell mit dem sogenannten Dreidelspiel im Familienkreis verbracht.

Auch sind beide Feste noch relativ „jung“. Das Chanukkafest wird nicht in der hebräischen Bibel, dem Tenach, erwähnt, sondern hat sich erst um 200 v. Chr. etabliert. Das Weihnachtsfest mit der frohen Botschaft von Jesu Geburt ist als kirchlicher Feiertag seit dem Jahr 336 mit Kaiser Konstantin belegt. Die Adventszeit wurde erst ab dem 6. Jahrhundert gefeiert. Sicherlich ist es kein Zufall, dass beide Feste das Dunkel des Winters erhellen sollen.

Soviel zu den Gemeinsamkeiten. Was es mit der Zerstörung des Tempels im Jahr 164 v. Chr., dem Makkabäeraufstand, dem Ölwunder und den Krapfen (auch bekannt als Sufganiyot oder einfach Berliner) auf sich hat, erfahren die Teilnehmenden im Gespräch mit Esther Lewit und Anatoli Rabinstein.

Im Anschluss werden Chanukkaleuchter mit einer Klebepistole, Teelichtern und Holzstücken gebastelt, so dass jeder den eigenen selfmade Leuchter als Licht gegen den dunklen Winter nach Hause nehmen kann.

Für die Klasse der Bertold-Brecht-Schule Darmstadt und die Besucher des Ev. Gemeindezentrums Mörfelden war vieles unbekannt und spannend. Vor allem das Anschauungs- und Bastelmateriale sorgte für gelungenen Austausch.

Stephanie Krauch, Abrahamisches Forum



*Präsentation der Chanukkah-Leuchter,
Foto: Heike Seidel-Hoffmann*

IMPRESSUM

Redaktion: *Stephanie Krauch*

Layout: *Charlotte Löbner*

Herausgeber:

Abrahamisches Forum in Deutschland e.V.

Goebelstraße 21a

64293 Darmstadt

Telefon 06151- 39 19 741

Telefax 06151- 39 19 740

www.abrahamisches-forum.de

info@abrahamisches-forum.de

Projektförderung 2023; Kapitel 0601, Titel 685 19 – Abrahamische Teams-ZMVI8-2523DIK002

Gefördert durch:



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



Dr. Buhmann Stiftung
für interreligiöse Verständigung